

Inga Reimer
Dr. med.

Krankheitsverlauf, Chronifizierungsfaktoren und psychiatrische Komorbidität primärer Kopfschmerzen bei Kindern und Jugendlichen

Geboren am 28.06.1981 in Frunse
(Staats-)Examen am 16.11.2007 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Kinder- und Jugendpsychiatrie
Doktorvater: Herr Prof. Dr. med. F. Resch

Diese Arbeit stellt den natürlichen Verlauf von chronischen Kopfschmerzen und ihrer Symptomatik über einen Zeitraum von ca. vier Jahren dar. Es zeigt sich eine hohe Diagnoseinstabilität bezüglich des Diagnosewechsels zwischen Migräneformen und Spannungskopfschmerz für Kopfschmerzen im Kindesalter. Eine im Vergleich zu Literaturlage sehr hohe Persistenz der Kopfschmerzen lässt sich feststellen. Diese negative Prognose wird jedoch durch eine Besserung der Symptomatik in etwa der Hälfte der Fälle mit einem Rückgang der Frequenz um die Hälfte deutlich gemindert.

Diese Untersuchung beleuchtet auch weitere Kopfschmerzparameter und ihre Entwicklung über die Zeit in den Diagnosegruppen sowie für die einzelnen Patienten und erlaubt eine Einschätzung der Prognose für Kopfschmerzsymptome wie Frequenz, Intensität, Leidensdruck und Attackendauer.

In diesem Zusammenhang zeigte sich, dass junge Spannungskopfschmerzpatienten eher unter der Häufigkeit der Kopfschmerzen mit der Konsequenz regelmäßiger Medikation und die Migräniker unter der Intensität ihrer Attacken mit Einschränkung ihres Tagesablaufes leiden. Die Charakteristika Frequenz der Kopfschmerzen, wie auch die Intensität sind unter den untersuchten Variablen, diejenigen, die für die Einschränkung der Kinder und Jugendlichen durch den Kopfschmerz im alltäglichen Leben die größte Rolle spielen.

Im Hinblick auf die Geschlechterunterschiede im Erleben der Kopfschmerzen leiden zwar die Mädchen nicht häufiger an Kopfschmerzen, wie ursprünglich angenommen, doch sind es die Mädchen, die eine höhere Belastung und Einschränkung im Alltag durch die Kopfschmerzen erfahren als Jungen.

Es gelang mit dieser Arbeit, einen wichtigen und aktuellen Risikofaktor für die Chronifizierung der Kopfschmerzen zu bestimmen und zu quantifizieren. Der PC-Konsum von 2 Stunden täglich zeigt eine deutliche Assoziation mit Chronifizierung der Kopfschmerzen in allen Diagnosegruppen und unabhängig vom Geschlecht. Weiterhin nimmt er laut der vorliegenden Ergebnisse einen negativen Einfluss auf die Häufigkeit der Kopfschmerzen und den Ausmaß des Leidensdruckes. Folglich ist bei Kindern mit Kopfschmerz besonders auf den PC-Konsum zu achten.

Die Untersuchung konnte Somatisierung als Komorbidität für primären Kopfschmerz bestätigen, jedoch keine Assoziation mit Chronifizierung feststellen. Weiterhin verdeutlicht diese Arbeit den Beschwerdedruck und den Einfluss chronischer Kopfschmerzen auf das alltägliche Leben in verschiedenen Diagnose- und Geschlechtergruppen.